



**Straßenbauamtschef Reinhard Koetznitz vor Graffiti im Haupttunnel unter der Waldschlößchenstraße. Sprüher haben es jetzt allerdings schwerer. Denn dicke Holztüren sichern seit einiger Zeit die Eingänge. Im April sollen alle Tunnelröhren im Rohbau stehen. Dann wird die Ausrüstung montiert. Dazu gehören unter anderem Brandschutz- und Videoüberwachungsanlagen.**

Foto: Mario Klinger/FA

## Erste Graffiti im Waldschlößchen-Tunnel

**Radeberger Vorstadt**  
Die Rohbauten aller Röhren sollen im April stehen. Die Eingänge sind jetzt durch Tore gesichert, um das Eindringen zu verhindern.

betene Gäste. Die haben jedoch zuvor schon ihre Spuren im Tunnel in Form von Graffiti hinterlassen. „Das ist nicht sehr professionell“, begutachtet Koetznitz die Sprüherreien kritisch. „Da, wo Tunnelwände entstehen, lassen die selbst ernannten Gestalter eben nicht lange auf sich warten.“

Im benachbarten östlichen Ausfahrtstunnel hatten sie sogar den Schriftzug „Amore“ in dem lockeren Ambiente aufgesprüht, das nicht gerade zum erötischen Schäferstündchen einlädt. Das Werk der Hobbykünstler wird für die Tunnelbauer teuer: Bevor weiße Farbe aufgetragen wird, müssen die Graffiti aufwendig beseitigt werden.

Indes sind die Bauleute in den Röhren bereits dabei, kleine Risse mit Betanemulsion zu verpressen, Entwässerungsrinnen einzubauen und die Montage von Hinweistafeln vorzubereiten. Vom Eingang steht in der letzten Lucke ein gewaltiger Schalwagen. In der nächsten Zeit wird hier die Röhre geschlossen, erlautert Koetznitz. Dazu wird Stahlbewehrung am den Wagen geflochten und letztlich betoniert.

**► OSTTUNNEL: SCHWARZBLITZER SOLLEN RASER ABSCHRECKEN**  
Am weitesten sind die Arbeiten im östlichen Ausfahrtstunnel. Auf 300 Metern Länge sind die Wände weiß gestrichen und die 25 Zentimeter starke Fahrbahn ist in drei Schichten aufgebracht. Nun werden Kabel verlegt und Lampen sowie Be- und Entlüftungsanlagen montiert. Die überbreite Straße wird künftig dazu einladen, doch mal etwas stärker aufs Gaspedal zu treten. „Wir denken darüber nach, Schwarzblitzer einzubauen“, sagt Koetznitz. Die neuartigen Geräte arbeiten mit **lebendlichem** Gas für die menschlichen Augen unsichtbar ist. Sie wurden für den Einsatz in Tunneln entwickelt. Sein Münchner Amtskollege habe mit diesen Blitzern auf seinem mittleren Stadtring abschreckende Wirkung erzielt. Die erhofft sich Koetznitz auch, wenn sie in Dresden eingesetzt würden.

**► WESTTUNNEL: TEMPO 30 ZUM SCHUTZ DER FLEDERMÄUSE**  
An der insgesamt 45 Meter langen westlichen Tunnelzufahrt ist schon mehr als die Hälfte fertig. Hier wer-

den in den nächsten Wochen unter die letzten Wände betoniert. Denn bis April sollen die Rohbauten aller Tunnelrohre stehen. Über eine 80 Meter lange Rampe werden Kranaufbauten von der Bautzener Straße aus in die Röhre zur Waldschlößchenbrücke rollen. Auf der müssen sie jedoch von April bis Oktober auf die Bremsen treten. Nachts ist dort nur Tempo 30 erlaubt, um verirrtten Fledermäusen das Ausweichen zu ermöglichen.

**► TUNNELZENTRALE: DIREKTE VERBINDUNG ZUR LEITSTELLE**  
Neben dem Neustädter Tunnelportal sind die Handwerker in der Betriebsstation aktiv. Sie malern und verlegen erste Leitungen. „Das ist das technische Herzstück des Tunnelsystems“, so Koetznitz. Hier werden in diesem Jahr Schaltschranke und Steueranlagen aufgebaut. Ende 2011 soll der Probetrieb abgeschlossen sein. So kann der Verkehr im Frühjahr 2012 rollen. Diese Station wird verbunden mit der Verkehrszentrale auf der Lohrmanstraße, wo die Tunnel ständig überwacht werden. Peter Hilbert

Der Rohbau der Tunnel unter Waldschlößchen geht dem Ende entgegen. Während in den vergangenen Monaten das Einschwimmen des Brückenbogens im Blickfeld der Öffentlichkeit stand, sind die Arbeiten unter der Erde rasant weitergegangen. Straßenbauamtschef Reinhard Koetznitz erläuterte der SZ Details der Arbeiten.

**► HAUPTTUNNEL: AMORE AUF DIE WÄNDE GESPRÜHT**  
Der Haupttunnel zwischen Brücke und Stauffenbergallee hat schon eine Länge von knapp 380 Metern. Nur unter der Bautzener Straße kragt noch eine 20 Meter lange Lucke in der Doppelröhre. Gleich dahinter versperrt dicke Holztauren den Eingang – zumindest für unge-



Solche Türen sichern derzeit die Tunnelportale. So bleibt es innen wärmer. Außerdem kommen unbetonte Gäste nicht in die Röhren.



Baubereiter Hans-Joachim Kummert inspiziert den östlichen Ausfahrtstunnel. Die Wände sind schon gestrichen, die Straße asphaltiert.



Am westlichen Zufahrtstunnel muss noch gebaut werden. Bis April soll die 45 Meter lange Röhre fertig sein.